

# Volks- & Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierjährlich  
bei der Expedition 90 Pfennig,  
durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr:  
die dreispaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen, die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittags 11 Uhr  
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 25. Winnenden, Dienstag den 26. Februar 1884. 36. Jahrg.

Hofkammeramt Waiblingen.

## Fichtenstamm- Stangen- und Brennholzverkauf.

Aus dem Hofkammerwald Hohreusch bei Hanweiler  
am Dienstag den 26. Februar d. Js.:

10 fichtene Stämmchen vierter und fünfter Klasse,  
460 „ Gerüst- und Wagnerstangen,  
3880 „ Hopfenstangen und 5800 Zaun- und Bohnenstecken,  
13 Raummeter Nadelholzprügel, 1000 Nadelholzwellen,  
16 Loose ungebundenes Nadelholz- und gemischtes Reifach. —  
Zusammenkunft um 10 Uhr auf dem Weinweg bei Hanweiler.

Abfuhr gut. —

Waiblingen, den 12. Februar 1884.

K. Hofkammeramt  
Gusmann.

Winnenden.

## Straßen-Stein-Lieferungs-Afford.

Die Stadt-Gemeinde bedarf zur Chauffirung eines Güterwegs im Waib-  
lingerberg bei den sogenannten 9 Linden: 36 Cubic-Meter Fleinstein zur  
Vorlag und 20 Cubic-Meter Kalkstein zu Kleingeschlag.

Die Lieferung desselben kommt am 28. Februar d. J. Vormittags  
11 Uhr auf hiesigem Rathhaus in Abstreich, wozu auch auswärtige Lieferanten  
eingeladen sind.

Den 22. Febr. 1884.

Bauverwaltung.

Winnenden.

An & Verkauf von Staatspapieren,  
Prioritäten, Pfandbriefen, Actien, Loosen, Coupons etc.,  
Wechsel auf New-York etc., Dollars in Gold und Greenbacks (Papiergeld)  
bei  
Julius Finck.

Winnenden.

## Für Wirthe

empfehle ich mein Lager mit allem Neuen ausgestattet, in allen Größen und Sorten  
Bouteillen, Gläser, Bierflaschen  
in  $\frac{3}{4}$  l., 1 l. und mit Gummi-Verschluss, nur nach Vorschrift geeicht, und zu den  
billigsten Preisen. Gläser und Bouteillen werden von mir vorschriftsmäßig  
umgeeicht und der Soll-Inhalt angeschrieben.

Kaufmann G. Langbein.

## ! Bitte lesen !

**Odentine** stillt sofort Zahn-  
schmerzen, Glas 50 S,

**Acetine** beseitigt rasch Hühner-  
augen, Glas 40 S,

empfehlen

Robert Hahn in Winnenden.

## Wer an bösen Füßen,

Salzfluß, bössartigen Geschwüren, nassen oder trockenen  
Flechten, oder irgend einem sonstigen derartigen Uebel  
leidet, versäume nicht die Anwendung des schon seit  
Jahren rühmlichst bekannten **Schrader'schen**  
**Pflasters** (Indian-Pflaster) von Apoth. J.  
Schrader, Feuerbach, es wird ihm sichere Linder-  
ung und Heilung bringen. Paq. M. 3. durch die  
Apotheken.

Revier Winnenden.

## Bauholz-Verkauf.



Am Donnestag den  
28. d. M. Morgens  
9 Uhr in Zweren-  
berg, 21 Fichten 5. Cl  
mit 2,08 Fm. Zu-

sammenkunft ober dem rothen Stich.

## Fastnachtsprogramm

sind zu haben á 10 Pfg. in der Buchdruckerei  
dieses Blattes.

## Reifen Backsteinkäse

das Pfund zu 30, 40 und 50 Pfennig bei  
G. Gerhardt.

Revier Winnenden.

## Stamm- & Brennholz-Verkäufe.

Am Donnerstag den 28. Febr. aus  
Zwerrenberg: Eichenstammholz (wieder-  
holt): 7 Stk. II. und III. Cl. 7,62



Fm., 21 Stk. IV. Cl.  
10,90 Fm.; Km.: 59  
eichene Prügel und  
Anbruch, 32 buchene  
Scheiter, Prügel und

Anbruch, 19 birfene, erlene und aspene  
Prügel, 7 Nadelholzscheiter, 74 dto.  
Prügel und Anbruch, 18 Loose buchenes  
und gemischtes Reifig auf Hausen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf  
dem Schafttrieb oberhalb des rothen  
Stich's.

Am Freitag den 29. Febr. aus  
Königsbronn: Eichenstammholz: 3 Stk.  
II. Cl. 2,22 Fm., 6 Stk. III. 4,77  
Fm., 10 Stk. IV. Cl. 5,51 Fm., 11  
Buchen 12,05 Fm., Fichten: 1 Stk.  
Sägholz II. Cl. 0,48 Fm., 2 Stk. Lang-  
holz IV. Cl. 0,86 Fm., Km.: 25 eichen  
Anbruchholz, 124 buchene Scheiter und  
Prügel, 5 Weichholzprügel, 1880 buchene  
Stangenwellen. — Abfuhr günstig.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im  
Schlag auf dem chauffirten Weg.

Revier Unterweissach.

## Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 26. Febr. aus  
Kohlhau Abth. Oberes Ungeheuerhäule  
und Sauhaag: 4 Eichen II. und III. Cl.



mit 4,32 Fm., 5  
Rothbuchen 4,70  
Fm., 16 Elzbeer

4,34 Fm., 41 Stk. Nadelholzlangholz  
mit 8,65 Fm. IV. und 3,28 Fm. V. Cl.  
2 Stk. dto. Sägholz mit 0,74 Fm.  
II. Cl., Km.: 9 eichene Prügel und  
Anbruch, 15 buchene Scheiter, 86 dto.  
Prügel und Anbruch, 5 birfene und  
erlene Prügel, 35 Nadelholzprügel und  
Anbruch.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im  
Schlag Oberes Ungeheuerhäule.

Winnenden.

Es gieng am letzten Samstag von Waiblingen  
über Winnenden, bis Leutenbach ein brauner  
Pferdstieppich verloren; der redliche Finder  
wird ersucht denselben gegen Belohnung auf der  
hier abzugeben.



Revier Reichenberg.

# Stangen-Verkauf.

Am Freitag den 29. Febr. Vormittags 11 Uhr im Eichhorn in Oppenweiler aus Badsumpf bei Strümpfelbach:  
 Hopfenstangen: 1760 I., 1330 II., 20 III., 3810 IV. und 7330 V. Gl., 3720 Zaun-, Reb- und Bohnenstecken;  
 Ferner wiederholt mit ermäßigtem Ausbot aus Burgschlag, Gulenrain, Charlottenhof, Breithalde, Reute und Zollstock: 9430 Hopfenstangen V. Gl. und 8160 Zaun-, Reb- und Bohnenstecken. Abfuhr sehr gut.

Die Stangen im Badsumpf sind von ausgezeichneter Qualität.  
 Wegen Vorzeigen der Stangen ist sich an das Revieramt zu wenden.

Winnenden.

Am Dienstag den 26. Februar Abends 8 Uhr

## Die Alten

bei Bäcker W. Friedrich.  
 Um zahlreiches Erscheinen bittet  
 Der Älteste.

Winnenthal.

Am Mittwoch den 27. d. M., Vormittags 9 Uhr, verkaufen wir im öffentlichen Aufstreich

ein Kalf.

K. Dekonomie-Verwaltung  
 Auch.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten

Johs. Rominger, Stuttgart,  
 und dessen Agenten:

Julius Finck in Winnenden,

Jman. Scheffel in Waiblingen,

Louis Höchel, Zingießer in Badnang.

Winnenden.

Von der Vereinsbuchhandlung in Calw ist mir zur Ansicht Lieferung I des

Biblischen Handwörterbuches (illustrirt.) von Diac. Zeller, Waiblingen unter Mitwirkung von Stadtpfarrer Huzel, und A. zugesandt worden. Da sich ohne Zweifel hier Manche finden dürften, die sich für dieses treffliche Werk interessieren so erlaube ich mir hiemit die Anzeige, daß ich gerne bereit bin, diese Lieferung I. zur gest. Ansicht weiterzugeben und Bestellungen darauf zu vermitteln.

Gustav Wildenberger.

Neimersbach.

# Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Gottlieb Föhl, Maurermeisters hier, kommt die vorhandene Liegenschaft und zwar:

2 a. 98 qm. Ein 2stöck. Wohnhaus mit Scheuer und Hofraum an der Straße zum Bahnhof, mit gewölbtem Keller, Stallung und Hofraum.



Ein einstock. Kellerhaus an der Rückseite vom Haus,

10 qm. Gemüsegarten vor dem Haus,

1 a. 92 qm. Wiesen in Bruckwiesen, Anschlag 2800 M  
 Angkauf zu 1800 M

8 a. 39 qm. Acker in Bergäckern, Anschlag 380 M  
 Angebot 200 M

12 a. 86 qm. dto. im Schenkenöderich, Anschlag 300 M  
 Angebot 150 M

17 a. 86 qm. dto. in der Halden, Anschlag 425 M  
 Angebot 300 M

14 a. 65 qm. dto. in den Zweräckern, Anschlag 500 M  
 Angebot 500 M

10 a. 47 qm. Acker in Sauäckern, Anschlag 300 M  
 Angebot 200 M

15 a. 60 qm. dto. in Bildäckern, Anschlag 500 M  
 Angebot 350 M

8 a. 52 qm. Acker ob dem Bahreiffach, Anschlag 176 M  
 Angebot 100 M

14 a. 17 qm. dto. allda Anschlag 275 M  
 Angebot 200 M

31 a. 94 qm. dto. in Buchäckern, Anschlag 760 M  
 Angebot 760 M

17 a. 55 qm. dto. ob dem Bahreiffach, Anschlag 500 M  
 Angebot 410 M

8 a. 42 qm. Acker und Wiese in Buchäckern, Anschlag 275 M  
 Angebot 200 M

8 a. 42 qm. allda Anschlag 275 M  
 Angebot 200 M

3 a. 85 qm. Baumacker im Luzenbusch, Anschlag 225 M  
 Angebot 125 M

8 a. 96 qm. Weinberg im Rothenbühl, Markung Hertmannsweiler, Anschlag 400 M  
 Angebot 250 M

18 a. 13 qm. Weinberg, Steinbruch und Dede ob dem Rothenbühl, Markung Leutenbach, Anschlag 160 M  
 Angebot 50 M

am

Mittwoch, den 27. d. Mts.  
 Vormittags 9 Uhr  
 auf dem Rathhaus hier zum letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 16. Februar 1884.

Konkurs-Verwalter  
 Amtsnotar  
 Dinkelacker.

1700 bis 1800 Mark

sind sogleich in einen oder mehreren Posten auf gefehlliche Sicherheit auszuleihen.  
 Von wem? sagt die Redaktion.

Bäcker Baumann kauft fortwährend im Auftrag

## Holzäsche

per Simiri 20 J.

Winnenden.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme an dem schweren Verlust meines lieben Mannes,



Jr. Halbgewachs,

sowie für die ehrenvolle Bekleidung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere der freiwilligen Feuerwehr und dem werthen Kriegervereine für den erhebenden Gesang am Grabe, sage ich auf diesem Wege meinen aufrichtigsten Dank.

Die trauernde Wittwe  
 Karoline Halbgewachs  
 mit ihrem Kinde.

10 Preis-Medallien und Ehren-Diplome.  
 Die Firma Ed. Loeflund in Stuttgart empfiehlt ihre Specialitäten:

**Loeflund's Malz-Extracte.**  
 Malz-Extract, reines, gegen Husten, Catarrh, Heiserkeit, Keuchhusten, Brustleiden.  
 Ist jetzt auch in 1/2 Flaschen zu haben à 60 S.  
 Eisen-Malz-Extract, gegen Bleichsucht, Blutarmuth, für knochen-schwache scrophulöse Kinder u. spec. f. Lungenerkrankende.  
 Kalk-Malz-Extract, Frauen u. Reconvalenscenten.  
 Chinin-Malz-Extract, als diät. Kräftigungsmittel für sehr beliebte u. leicht verdauliche Mischung.  
 Leberthran-Malz-Extract, verdauliche Mischung.  
 Loeflund's Malz-Extract-Bombons.  
 Preis 20 u. 40 S., die wirksamsten u. angenehmsten Hustenbombons.  
 In allen Apotheken Recht zu haben. Prospecte gratis.

Gewerbeverein.

Nächsten Freitag den 29. d. Mts. Abends im Hirsch um halb acht Uhr  
 Zweiter Vortrag des Unterzeichneten über  
 Bewässerungs-Electricität und Electromagnetismus mit Experimenten.  
 Reallehrer Maier.

## Landtags-Wahl.

Bei der gegenwärtigen sehr starken Nachfrage haben wir uns entschlossen, außer den Marktberichten auch wöchentliche Cours-Zettel auszugeben und werden wir dieselbe solange fortsetzen, als die lebhafteste Thätigkeit in diesem Artikel herrscht.

### Wöchentlicher Cours-Zettel.

Baum . . . . . flau.  
 Äpfel . . . . . in nächster Umgebung gesucht, auswärts nicht begehrt.  
 Simon . . . . . angenehmer doch ohne Vertrauen.  
 Weißhaar . . . . . in Weinorten starke Nachfrage sonst wenig Verkehr.  
 Waiblingen . . . . . noch kein öffentliches Geschäft, einige Privat-Abchlüsse kamen vor, jedoch Vorsicht.  
 Winnenden . . . . . sehr gesucht, es finden sich aber keine Abgeber.



## Des Volkes Stimme über unsere Abgeordneten-Wahl.

Strümpfelbach.

- 1) Darf es ein Advokat sein, der Alles Mögliche zu schwätzen weiß?
- 2) Oder darf es überhaupt ein Auswärtiger sein?
- 3) Eine Schande wär's, wenn unser Bezirk keinen eigenen Mann stellen könnte.
- 4) Oder soll es aus dem Bezirk ein Beamter sein?
- 5) Nein, einen solchen Mann lobe ich mir, der als Weingärtner, Landwirth und Gewerbsmann am besten fühlt, wo den gewöhnlichen Mann der Schuh drückt.
- 6) Der als bedeutender Gutsbesitzer auch bei der Bodeneinschätzungs-Commission seine reiche Erfahrung erprobt hat.
- 7) Der so frei ist, wie jedermann wissen kann, seine Ueberzeugung kurz und gut herauszusagen, nicht in vielem Geschwätz, das nur Diäten kostet.
- 8) Niemand darf eine Manneskraft verachten, die in der eigenen Oekonomie Opfer bringt.
- 9) Der bewiesen hat, daß er ein warmes Herz hat.
- 10) Klares Verständniß für das Leibliche und geistige Wohl.
- 11) Volksmann!
- 12) Kurz, wenn das Herz auf dem rechten Fleck sitzt, der kann als reblicher Volksheld sich nur zuwenden zum

Strümpfelbach.

Zipfelbach.

- 1) Darf es Einer sein, der gar nichts zu schwätzen weiß?
- 2) Nein, aus dem hintersten Winkel muß man ihn hervorholen.
- 3) Freilich wär's eine Schande, wenn der beste Volksmann die Empfehlung des Ministers haben müßte.
- 4) Nein, das ist durchaus nicht nöthig.
- 5) Das weiß der Schumacher noch besser.
- 6) Und dem die Diäten dabei, wie es scheint, gut geschmeckt haben.
- 7) Oder seine Ueberzeugung ganz zu verschweigen, das ist noch billiger, wie auch jedermann wissen kann.
- 8) Bei zehn Mark Diäten per Tag unnöthig.
- 9) Eine nichtsagende kalte Phrase.
- 10) Da kann's nicht fehlen.
- 11) Wo ist sein Programm? Vor der Wahl ist jeder Candidat freisinnig.
- 12) Das ist viel verlangt vom

Zipfelbach.

## Zur Landtagsabgeordnetenwahl.

Schultheiß Läßle von Bittensfeld erklärte am 20. d. M. in Winnenden auf die Frage von einigen ehrenhaften Bürgern aus Waiblingen wegen Annahme einer Wahl als Landtagsabgeordneter mit aller Entschiedenheit, daß er eine Wahl annehme und nicht, wie Herr Oberamtspfleger Simon fälschlich in der Krone zu Winnenden genannten Tages an eben die oben erwähnten Herren aussagte, daß Herr Läßle von der Wahl zurücktrete, wir können bloß einem solchen Mann unser ganzes Vertrauen schenken welcher der Wahrheit treu bleibt, denn häßlich ist die Unwahrheit.

Mehrere Wähler.

Eingesendet

## Zur Abgeordnetenwahl.

Bezugnehmend auf Abs. 3 des Artikels in der letzten Samstagsbeilage des Remsthalboten betr. die Abgeordnetenwahl erlaubt sich ein Wähler zu entgegnen, daß die anderen Herren Candidaten wie man allerwärts hört mehr Anklang finden und bessere Aussicht auf eine Wahl haben als der weiter genannte Herr Oberamtspfleger Simon. Eben deshalb weil sie unbestrittene ehrenhafte Männer sind die ihren Beruf gut ausfüllen wird ihnen die Lösung der an sie herantretenden Landtags-Geschäfte und Gesetzgebungs-Angelegenheiten zweifellos zugetraut, obgleich ihnen selbstredend die Vorerfahrung und der Einblick momentan nicht zur Seite steht, welche Vorzüge wohl unbestrittenmaßen noch nie ein Landtagsabgeordneter in Adams-Costüm mit auf die Welt gebracht haben wird, das wird sich alles von selbst lehren und möge der vorsorgliche Artikelschreiber hierbei sich beruhigen und warten der Dinge die da kommen sollen. Wie aus Absatz 4 fragl. Artikels hervorgeht, ist er nicht der Verfasser der bescheidenen Anfrage in der Beilage Nr. 190 des Remsthalboten vom vorletzten Jahrgang deren Inhalt ihm zur Beherzigung empfohlen wird.

Ein Wähler

## England und der Sudan.

Der britische Löwe, der so lange schlummerte, ist endlich erwacht. Es bedurfte aber erst der er-

schütternden Katastrophe von Sinkat, wo sechshundert tapfere Krieger von den Schaaren des Mahdi niedergemetzelt wurden, daß Gladstone seine Quäkerpolitik aufgab und durch eine militärische Expedition nach dem Sudan zu retten sucht, was noch zu retten ist. Ein Schrei der Entrüstung ging durch Großbritannien, daß die englische Regierung ruhig ihre Hände in den Schooß legte, und gemüthlich zusah, wie die fanatischen Horden des falschen Propheten bei El Obeid, Tokar und Sinkat einen Sieg nach dem andern errangen und Kinder und Weiber niedermetzelten. Selbst den Anhängern des Ministerpräsidenten Gladstone riß endlich die Geduld, und die Stimme der empörten öffentlichen Meinung Albions war denn doch mächtiger wie die Halsstarrigkeit des Staatsmannes, welcher an der Spitze der englischen Regierung steht. Es war aber auch die höchste Zeit, daß Gladstone aus seiner Unthätigkeit sich aufraste — denn sicherlich wäre ihm sonst auch das Tadelvotum, welches Lord Salisbury im Oberhause durchsetzte, im Unterhause nicht erspart geblieben, und seine lange und glänzende politische Laufbahn hätte damit ein jähes und unrühmliches Ende erreicht.

Trotz alledem ist das britische Kabinet noch immer von seinem Irrthum bezüglich des Sudans nicht zurückgekommen; denn obwohl es sich nach langem Zureden bereit gefunden, nach den bedrohten Punkten im Sudan größere Streitkräfte zu senden, hat gestern im Unterhause Dilke die Erklärung abgegeben, daß es das Prinzip der Regierung sei, „die ägyptische Herrschaft zurückzuführen, wo das Aufrechterhalten derselben falsch sein würde“, mit anderen Worten den Sudan seinem Schicksal, d. h. der Barbarei zu überlassen. Der Sudan sei ein unnützes Besitzthum, und statt der englischen Herrschaft seien dort die Abkömmlinge oder Vertreter der früheren Sultane als Regenten einzusetzen, die dann mit dem Mahdi es abzumachen hätten, ob er ihre Unabhängigkeit anerkennen wolle oder nicht; auch sollen die ägyptischen Wassenorräthe und Zeughäuser den betreffenden Sultanen übergeben werden, und dergleichen phantastische Pläne mehr.

England führt bei jeder Gelegenheit gar schöne Redensarten von seiner civilisatorischen Aufgabe im Munde. Im Namen der Civilisation hat es

die Irländer mit Füßen getreten, die Indier vor die Kanonen gestellt, um sie wegblasen zu lassen, die Zulus und die Boers ins Transvaal zusammenkartätschen lassen, die chinesischen Häfen und Städte in Brand geschossen, um dem Opiumhandel einen neuen Aufschwung zu geben; — von dieser Art Civilisation wäre wohl auch eine Politik, welche die schwachvolle Paschawirtheft der alten guten Zeit wieder herstellen will, die der alten sauberen Wirthschaft der Sultane Vorschub leistet, und dem muhamedanischen Fanatismus Thor und Thür öffnet!

Als England nach Egypten ging, Alexandrien in einen Schutthaufen verwandelte und in Arabi Pascha die Unabhängigkeitsbestrebungen der armen Fellahs zu Boden warf, behauptete es hoch und heilig, daß es dort die Ordnung herstellen und dem Sklavenhandel im Sudan ein Ziel setzen wolle, — Europa freut sich, daß endlich die korrupte Wirthschaft im Lande des Vicekönigs ihr Ende erreicht habe und daß europäische Kultur und Gesittung über afrikanische Wildheit und Verkommenheitobliegen werde: aber wo sind die pomp-haften Versprechungen geblieben?

Es ist nicht unmöglich, daß im Falle England sich unfähig erweisen sollte, das Nildelta ausreichend zu schützen und den trostlosen Wirren im Sudan ein Ende zu setzen, jene Nationen, welche nur darauf lauern, von der ägyptischen Beute einen fetten Bissen zu erhaschen, von sich hören lassen werden. Ein Protektorat Englands über Egypten mit allen seinen Konsequenzen könnte allein die Gefahr abwenden, welche die ägyptische Krankheit im Gefolge hat.

## Landesnachrichten.

**Rottenburg, 19. Febr.** Eine Anzahl Gefangene hatten unter sich Streit gehabt und erhielt in Folge dessen verschärfte Haft. Diese scheint ihnen nicht besonders behagt zu haben und zweien davon gelang es, an einem langen Seil unter dem Dache sich herablassend, zu entkommen. Die Flucht wurde sogleich entdeckt, auch die Richtung, welche sie genommen hatten, nemlich der Neckarhalbe zu. Die nacheilende Eskorte, bestehend in 4 bewaffneten Aufsehern und einigen ungefährlichen Gefangenen, ereilte die Flüchtlinge bei der Hammer-schmiede, worauf sie wieder in Haft zurückgebracht wurden.

**Dehringen, 16. Febr.** Ein Zieglergeselle zu Baum-Erlachenbach war gestern unweit des Orts in der Lehmgrube beschäftigt. Da er sich nicht zum Abendessen einfand, gingen 2 Männer nach 6 Uhr zur Arbeitsstelle, wo sie nach einigem Suchen den Vermißten unter einer gewaltigen Lehm-schichte verschüttet, leider todt fanden. Die Wiederbelebungsversuche waren vergeblich.

**Geislingen, 18. Febr.** In der Papierfabrik bei Großfüßen wurden vor einigen Tagen beim Sortieren der Lumpen zwei Kinderärmchen, die in ein Kittelchen eingewickelt waren, entdeckt. Dieselben sind dem Anschein nach schon längere Zeit vom Körper getrennt und gehören einem Kind im Alter von 1—2 Jahren an. Die fraglichen Lumpen wurden von einer Firma in Kassel bezogen und deshalb der dortigen Staatsanwaltschaft Mittheilung von dem unheimlichen Funde gemacht.

**Weingarten, 18. Febr.** Heute Vormittag ereignete sich hier ein gräßliches Unglück. In einer Schleifmühle zersprang der etwa 2 Meter im Durchmesser haltende Schleifstein. Ein Bruchstück desselben traf den Schleifer, einen ledigen, ca. 30 Jahre alten Mann, an die Stirn, so daß er sofort todt war. Ein anderes Stück des Steins wurde an die Decke geschleudert und die Erschütterung richtete in den oberen Räumen des Gebäudes, in welchen eine Familie wohnt, gewaltige Zerstörungen an. Die Mauern sind zerrissen, ein Glaskasten mit seinem Inhalt zerstört; die Bilder wurden von den Wänden gerissen und die Fenster zerbrochen.



## Gerichtssaal.

**Schwurgericht Ellwangen, 20. Febr.** Heute fand die Verhandlung gegen den vormaligen nach Amerika entwichenen und von dort ausgelieferten Postmeister und Bahnhofsverwalter Rich. Kettner von Bopfingen statt. Die Anklage lautet auf schwere Unterschlagung im Amte und Privaturkundenfälschung. Wegen überdies begangener Wechselfälschung hat sich Kettner noch vor der Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte, einem flotten Leben huldig, reichte mit seinem Gehalt nicht aus und ließ sich schon im Jahre 1878 und 1879 Unordnung und Unregelmäßigkeiten in seinem Amte zu Schulden kommen, wofür er mit verschiedenen Geldstrafen geahndet wurde. Als im Jahre 1882 zuletzt Eingriffe in die Postkasse nachgewiesen wurden, rieth man ihm von Seiten der Generaldirektion, entweder sich um eine andere Stelle zu bewerben oder er werde seine Entlassung erhalten. Kettner entwich nun nach Amerika, hinterließ Frau und fünf Kinder, sowie in seiner Kasse ein Defizit von 6500 Mark. Bekannten gegenüber äußerte er, er gehe nach Wien, wo ihm manches Tausend von Gulden als Tantimen für ein von ihm verfaßtes Schauspiel (Kettner ist bekanntlich auch als Schriftsteller thätig gewesen) zufallen sollte. Das Defizit in seiner Kasse hat er dadurch zu verdecken gesucht, daß er falsche Kassenabschlüsse machte und auf den Namen des Jpf und des Rath. Wochenblattes, Abele in Bopfingen, für eingegangene Abonnementgelder falsche Quittungen ausstellte und diese als Belege für angeblich von der Postkasse gemachte Zahlungen hinterlegte. Neben dieser Menge dem Gericht vorliegender falscher Quittungen, bei denen die Unterschrift Abele's nachgeahmt war und die sämmtlich mit dem Geschäftsstempel der Expedition des Jpf und des Rath. Wochenblattes abgestempelt waren, hatte der Angeklagte noch einen ganzen Stoß solcher abgestempelter Blanketts bereit, welche auch noch später zur Verdeckung seines Betrags dienen sollten. Die Kosten seiner Auslieferung betragen bis jetzt 5400 Mk. Kettner wurde zu 6 Jahren Zuchthaus und 10-jährigem Ehrverlust verurtheilt.

Ein hiesiger Weingärtner hat im Besitz die Weinchronik wo vom Jahr 676 bis 1865 die Qualitäten und Quantitäten des Weines angegeben sind, und will Folgendes mittheilen. (Nach der Wein-Chronik.) Seit 800 Jahren ist es mit dem Wein verhältnißmäßig in Qualitäten und Quantitäten wie zu heutigen Tagen immer gleich, es ist oft 10—12 Jahre angestanden, bis wieder vollkommene Weinjahre kamen, dann so im Ueberfluß, daß 64 Maß vom besten Wein 15 Kreuzer kosteten, das war im Jahr 1442. Im Jahr 1420—1428 gab es viel und guten Wein drum lasset den Muth nicht sinken und schonet die Weinberge besser diese Zeiten kommen wieder, denn Wein ist doch besser als Most! J. B. anno 1811 kostete der Wein in Stuttgart 54 Gulden und anno 1817 wurde er wieder verkauft um die Summe 350 Gulden. Nach diesen Berichten nimmt der Einsender an, daß jetzt die 7 fetten Jahre kommen könnten. Es ist wunderbar seit 1084 bis 1784 sind die 84er Jahrgänge mit einem sehr guten Weincharakter bezeichnet, so hoffen wir, daß der 1884 auch den letzteren nachmacht. Die Chronik bezieht sich nur auf das Württembergische und sind unsere Weingegenden vom Jahr 1200 an bezeichnet, wo von jedem Jahrgang der Weinpreis angegeben ist. J. B. anno 1287 gab es viele und gute Weine, der Eimer kostete 13 Kreuzer. Von 1835 Gesamt-Einertrag in Württemberg 330,449 Eimer, Geldwerth des Gesamtertrags 5,277,521 Gulden. Der Einsender meint zu derselben Zeit werde es wenig Weinfabrikanten gegeben haben. H. K.

## Verschiedenes.

[Ein vorsichtiger Junggeselle.] In eine der westvorortlichen Filialien eine der ersten Wiener Zeichenbestellungs-Gesellschaften kam, so erzählt

das „Extrabl.“ vor einigen Monaten ein altes Männlein. „Mein Herr,“ sagte er zu dem Beamten im Comptoir, ich wünsche, begraben zu werden. . .“ Der Angeredete fiel vor Staunen in seinen Lehnstuhl zurück. „Ich wünsche, anständig begraben zu werden, wenn ich todt sein werde.“ Der Beamte erholte sich von seinem Staunen und trat auf den alten Herrn zu. „Ich zähle 93 Jahre und es ist nicht wahrscheinlich, daß ich noch lange leben werde. Ein Gedanke quält mich noch; obwohl ich noch einiges Vermögen besitze, dessen ich meine Erben nicht berauben will, so weiß ich doch fast sicher, daß diese Erben mich auf eine sehr ärmliche Art begraben lassen würden. Um so meinen Erben die Vorwürfe zu ersparen, welche ihnen ihr Gewissen später machen würde, und um mich zugleich eines anständigen Begräbnisses zu versichern, will ich meine Leichenfeier selbst bestellen.“ Wünschen Sie die erste, zweite, die dritte Klasse? Wünschen Sie einen Metall-sarg, einen Sarg von Eichenholz, einen. . .“ — „Dies Alles verlange ich nicht so sehr, ich bin mit einem höchst einfachen Sarg zufrieden, aber an dem Außern hänge ich; ich wünsche den schönen Glasleichenwagen, sechs Schimmel, die Kutscher müssen weiße Handschuhe haben und Alles muß so sein, wie es sich für das Leichenbegräbniß eines alten Junggesellen ziemt.“ — „Sehr gut, aber erlauben Sie mir eine kleine Bemerkung. Wenn Sie todt sein werden — verzeihen Sie daß ich so unzart spreche — wenn Sie todt sein werden, wer bürgt mir dafür, daß Ihre Herren Erben dieses Leichenbegängniß bezahlen?“ — „Dafür sorgte ich schon,“ sagte der alte Junggeselle und zog ein altes Portefeuille hervor. „Rechnen Sie alles zusammen und ich will selbst die Trinkgelder berichtigen. Der Beamte schrieb die Rechnung, der alte Herr ließ sie sich quittiren, bezahlte auf Heller und Pfennig und ging. — Zwei Monate darauf starb der Alte und die Erben berathschlagten nun, bei welcher Unternehmung ein einfaches Begräbniß am billigsten wäre. Wie erstaunte sie aber, als ihnen gemeldet wurde, daß es bereits bestellt sei, und zwar wenigstens sechsmal kostspieliger, als sie es hatten bestellen wollen.

\* Folgende amüsante Humoreske erzählt das Dtsch. Mtszbl.: In dem gastreichen Hause eines Berliner Großindustriellen war vor einigen Tagen eine größere Gesellschaft versammelt, in welcher auch die Kunst und Literatur vertreten waren. Leider ist der betreffende Wirth in die literarischen und künstlerischen Personalverhältnisse nicht genugsam eingeweiht, sonst würde er nicht den Musiker B., den auch als Kritiker thätigen Schriftsteller L., zwei persönliche Feinde gleichzeitig geladen haben. Die Ueberraschung der beiden Herren, sich hier zu finden, hatte einen ziemlich unangenehmen Beigeschmack — es war ihnen beiden sehr peinlich, also zusammen zu treffen. Noch ehe das Souper servirt war, entschloß sich B., sich „holländisch“ zu empfehlen und dem Gegner das Feld zu räumen. Er ließ sich die Treppe hinableuchten und da es in Strömen regnete, rief das Mädchen von der nächsten Straßenecke die einzige und letzte Droschke herbei. Als sie wieder oben ankam, trat ihr gerade Herr L. entgegen, der B.'s Flucht nicht bemerkt und seinerseits denselben Entschluß gefaßt hatte, um der unangenehmen Begegnung auszuweichen. „O es pladdert nur so!“ sagte das Mädchen, während sie dem Schriftsteller die Treppe hinableuchtete; und es ist gar keine Droschke zu bekommen — aber da ist gerade ein Herr eingestiegen, der auch nach dem Westen fährt, vielleicht könnten Sie. . .“ „Kutscher halt!“ rief der Schriftsteller entschlossen dem Droschkenkutscher zu, der gerade mit seinem Passagier davonfahren wollte. . . Und mit aufgestelltem Pelztragen und tief in die Stirne gedrücktem Hut rief er in den Wagen hinein: „Kann ich vielleicht mitfahren nach Berlin W.? — „Mit Vergnügen, bitte!“ — kam aus dem Innern des Wagens zurück, und im nächsten Moment saß der Schriftsteller im Trocknen — dicht an der Seite des

liebenswürdigen Unbekannten. — Aber als die nächste Straßenlaterne ihre Strahlen in den dunklen Fond des Gefährts sandte, sahen sich die zwei Gegner mit dem Ausdruck ärgerlichen Erstaunens an. Ein Druck auf den Gummiball, ein Pfiff — die Droschke hielt. Zu beiden Seiten des Wagens stieg ein Fahrgast aus, der dem Kutscher etwas in die Hand drückte. Dann entfernten sie sich trotz des strömenden Regens zu Fuß nach zwei entgegengesetzten Richtungen. Die Droschke fuhr leer von hinnen, der Kutscher aber schüttelte bedenklich das ergraute Haupt.

(Klugheit einer Taube.) Eine Taube, die einem Gutsbesitzer in der englischen Grafschaft Cumberland gehörte, machte ihr Nest auf einem Boden, der sehr von Ratten beunruhigt war und fand mehrmals ihre Eier und oft ihre junge Brut durch diese mitternächtlichen Räuber zerstört. Nach wiederholten Verlusten gab sie endlich ihr Nest auf und baute ein neues in einem andern Theile des Bodens, wo eine Kaze drei junge Kätzchen gebracht hatte. Zwischen der Kaze und der Taube hatte lange eine ununterbrochene Freundschaft bestanden; sie aßen oft von demselben Teller, und wenn die Kaze eine Excursion in das Feld machte, sah man ihren gefiederten Gefährten häufig neben ihr herflattern. Mit vieler Klugheit machte die Taube jetzt ihr Nest dicht bei dem Strohbette, auf dem die jungen Kätzchen lagen, und war dort im Stande, zwei Bruten von Tauben aufzubringen. Die Taube, dankbar gegen die Dienste ihrer Beschützerin, bewachte die Kätzchen in der Abwesenheit ihrer Mutter, und wenn irgend ein feindlicher Fuß sich ihrer Behausung näherte, vertheidigte sie dieselben muthig mit ihrem Schnabel und ihren Flügeln.

(Enttäuschung.) Ein Handwerksbursch kehrte in einer Dorfschenke ein und sah dort einen Bauer vor einer Wurst von riesigen Dimensionen sitzen. Der arme, hungrige Geselle faßte sich ein Herz und meinte:

„Lieber Herr, werden Sie die große Wurst denn ganz allein verzehren?“

„O ne,“ versetzte behaglich der Gefragte; „ich habe mir auch noch Salat dazu bestellt.“

(Die beste Entschuldigung.) Ein Kaufmann in New-York sagte zu seinem Commis: „John, ich habe dreitausend Dollars Schulden. Nun habe ich zweitausend Dollars in der Kasse liegen, aber mein Lager ist total leer. Ich glaube, daß das der Moment zu einem brillanten Bankerott wäre.“ — „Ganz meine Ansicht“, erwidert der Angeredete. — „Aber man müßte einen glaubwürdigen Vorwand für meine Gläubiger finden. Denken Sie doch über Nacht darüber nach und erfinden sie eine Entschuldigung.“ — Der Commis verspricht, sich ernstlich mit der Sache zu beschäftigen. Als sein Prinzipal am nächsten Morgen im Laden erscheint, findet er die Kasse offen, das Geld gestohlen und an der Stelle der Dollars einen Zettel mit folgenden Worten: „Ich habe die zweitausend Dollars genommen und mich nach Europa eingeschifft. Es ist dies die beste Entschuldigung welche sie ihren Gläubigern anführen können.“

(Im mer n o b e l.) Wir lesen in der Ludwigsburger Zeitung folgendes: Viel Heiterkeit erregt ein am Dienstag in einem Stuttgarter Restaurant vorgekommene Geschichte. Einem Weinhändler aus der Nähe passirte das Malheur, daß ihm auf einem dunklen Ort eine Briefftasche angeblich mit 2400 Mark in die verhängnißvolle Tiefe fiel. Der sofort requirirte Auspumpwagen förderte das schätzbare Kleinod in kurzer Zeit wieder ans Tageslicht, so daß sich der beglückte Eigenthümer zu der unglaublichen Freigebigkeit hinreißen ließ, dem Pumperpersonal ein Geschenk von ganzen zwei Mark zu überreichen. Vor lauter Rührung schloß ihn einer der Pumper, der nicht nach Ambrosia roch, in seine nervigen Arme. Diese anrührende Umarmung wird noch lange Gegenstand heiterer Scherze im Bekanntenkreise des Helden dieser kleinen Geschichte sein.

## Druckfehler Berichtigung.

In Nro. 23. d. Bl. soll es heißen: Die Oberamtsstadt hat ja in der letzten Wahl ein Haupt-Client darauf gelegt, daß sie die Kaze nicht im Saal kauft.